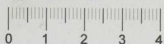


Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale

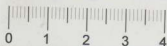


725 Helmst. Drucke

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

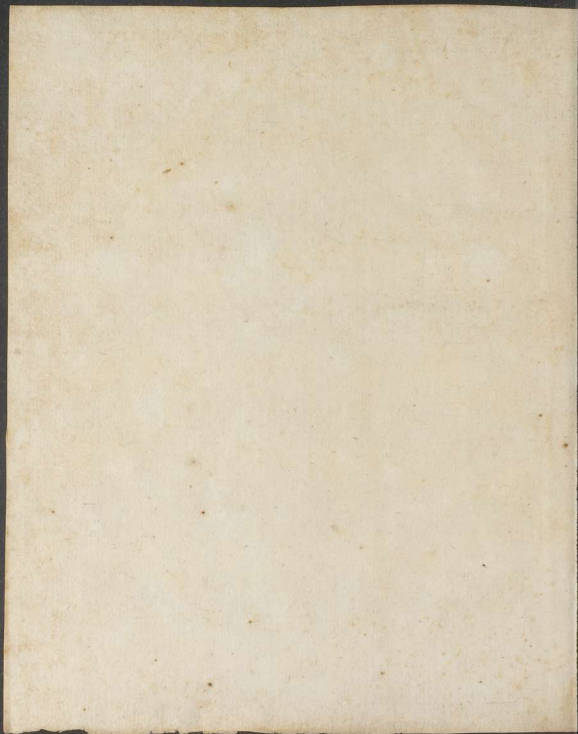


Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale





Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



17¹⁰⁶
Die uttgemeinte Seligkeit/
Welche denen Knechten / die bey Ankunft des
Herrn wachend befunden werden / wiederfahren sol /

Als Luc. XII, 37, 38.

Bey trauriger und Volck-reicher Leich-
Bestattung

Des Wol-Ehrwürdigen und Wolgelahrten
Herrn

M. CHRISTOPHORI
VORDES /

weiland auf dem Marien-bergischen Closter und
der Vorstadt Neuen-Marc für Helmstedt / auch zu Emmer-
stedt treuffleißigen Seelsörgers /

Als derselbe im Gottes-Hause / mitten unter der Ampts-Arbeit /
mit einem starcken Schlag-fluß befallen war / und darauf des fol-
genden Tages / ohne vorhergehende Ermunterung / seinen
Geist sanft und selig aufgegeben.

Denen Anwesenden zu erwegen vor-gestellet /

von

ANDREA FRÖLINGIO, S. Theol. D.

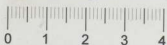
Prof. Publ. und Superint. Generali.

Helmstädt /

Gedruckt bey Georg Wolfgang Hamn / Universitäts-Buchdr.
1683.

725 Helmst. Dr. (17)

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



Der Wol-Ehrbarn / Viel-Ehr und Tugendreichen
Frauen
Christinen Rittmeierin /

Des vor-wol-gemeldeten sel.
Herrn M. C O R D E S
hinterlassenen betrübten
Fr. Witwen /

Meiner Ehren-geneigten Sönnern
und wehrten Freundin /

Übergebe hiemit auf geschenehtes Begehren
neben herglichem Anmumsch Christlicher Gedult
und Zufriedenheit bey dem zugestoffenem
schweren Haus-Creuz die bey dero sel. Ehes
Herrn Sterdigung gehaltene Leich-Predige



Andreas Frölingius D.

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale





Vorrede.

In dem Namen **JESU** /
Amen!

Nähme dich nicht des morgenden Prov. XXVII, 1.
Tages / denn du weißest nicht /
was sich heute begeben mag: Also
redet der weise König Salomo / und
giebet damit zweyerley zu vernehmen:
erſtlich thut er eine wolgemeinte Erinnerung / daß
man wegen des morgenden Tages / und was man dar-
an etwa thun und verrichten wolle / sich nicht rühmen /
oder eine ungezweiffelte Gewisheit ihm machen solle /
daß es ohnfehlbar geschehen könne und müsse / was
man ihm vorgenommen; darnach seget er die Ursach
hinzu / weil nemlich Niemand wisse / was sich heute be-
geben möge / und bedeutet damit / wie bald und leicht
einige Aenderung noch für dem morgenden Tage für-
fallen könne / wodurch das Zukünftige entweder ver-
hindert / oder gänglich unterbrochen werde. Unter sol-
chen Aenderungen / welche viel und mancherley seyn
können / ist nicht die geringste der Tod selber / ja eine
solche

A 2

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



0 1 2 3 4

solche/ welche die andern alle wol übergeben möchte / weil dadurch alles Zeitliche gänglich aufhöret. Nun aber hats mit demselben auch eine solche Bewandniß/ daß er bißweilen/ ja oft und vielmahls/ die Menschen so bald und schnell übereilet / daß / ehe sie sich versehen/ und das geringste nicht vermuthen/ sie diese Welt/ und alles Irdische verlassen müssen. Da denn solches nicht nur in Kriegen un̄ Schlachten/ ingleichen auf dem ungestümen Meer/ oder in dergleichen anderen Begebnissen/ da zwar die Gefahr und Vermuthung des Todes einiger massen für Augen siehet/ sondern auch durch Krankheit sich zuträget; als wodurch ein Mensch/ der noch bey guter Gesundheit und vollen Leibes/ Kräften ist/ so starck und hefftig angegriffen werden kan / daß er innerhalb kurzer Frist / und fast in einem Augenblick / aller Sinnlichkeit und Verstandes beraubet / und aus dem Lande der Lebendigen hingerissen wird: da hat denn ja Salomo wol sagen und erinnern mögen: Rühme dich nicht des morgenden Tages/ denn du weißest nicht / was sich heute begeben mag.

Wienun solcherley Exempel vorhin zu allen Zeiten und vielmahls sich begeben/ also geschiehets dann und wann noch heute; und haben wir dergleichen für wenig

Vorrede.

nig Tagen / leider! gehabt an einem treuen Diener Gottes / Herrn M. Christoph Cordes / bey dem hiesigen Marienbergischen Kloster / und der Vorstadt Neuen-Marc für Helmsiedt / auch in dem benachbarten Dorffe Emmerstedt / in die 29. Jahr treu fleißigem Prediger und Seelsorger. Derselbe gieng ohnlängst / am 16. Tage letztlauffenden Monats / morgens früh / frisch und gesund / nachdem Er ein wenig an Speise zu sich genommen hatte / aus seinem Wohn- nach dem Gottes Hause / um daselbst gewöhnlicher massen sein Amt zu verrichten. Er that solches auch nicht allein vorher mit Beten und Singen / sondern auch mit Haltung einer zu Erweckung der Buße gehörigen Predigt / so fertig und völlig / daß daran nicht der geringste Mangel angemerket worden. Er trat darauf für den heil. Altar / die allgemeine und sonderbare Noht Gotte fürzutragen / und endlich die Gemeine / mit Ertheilung des gewöhnlichen Segens / von sich zu lassen. Er sing auch die heilige Verrichtung an / kunte sie aber nicht vollführen: Denn die Hand begunte zu erstarren / und war nicht mehr / wie vorhin / geschickt / das Buch zu halten; Die Zunge begunte zu erlähmen / und bemühetete sich zwar den Segen / ach leider! den letzten Segen / auszusprechen.



zusprechen / sie wurde aber von dem schweren und schleunigen Zufall gleichsam zurück gezogen und gehemmet. Ob nun zwar er noch so viel Kräfte hatte / von dem Orte herunter zu steigen / und wenige Schritte in der Kirchen / jedoch schwerlich / fortzugehen / so entgiengen doch auch dieselbe bald / so gar / daß Er von selbst nicht mehr fortkommen können / sondern von gut-herzigen Leuten / welche den Mangel sahen / und unerschütterlich zutraten / angefaßt / nach Hause gebracht / und auf ein Bette niedergeleget werden müssen.

Nun kan ich / in Christo JESU Geliebte / und mit mir betrübte Zuhörer / in fernerer Erzählung fast nicht weiter fortfahren : in dem die Behmude und das Mitleiden solches kaum zulassen. Denn nachdem man bey so traurigem Anblick zweifels ohn noch gute Hoffnung gehabt / daß die zwar schwere Kranckheit dennoch durch Gebrauch diensamer Argney-Mittel / welche auch ohn Verzug / so viel bey dem schon erstarrten Körper thun / und möglich gewesen / appliciret worden / unter der Hülffe Gottes / würde können zurück getrieben / oder doch gemildert und der Patient in etwas wieder restituiret werden : so ist doch alles umsonst gewesen / biß der liebe Mann des folgenden Tages / nach dem weisen Rath und un-
ersorsch-



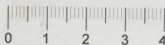
Vorrede.

erforschlichem Willen Gottes ganz stille geworden / und also Abschied aus dieser Welt / und von den lieben Seinigen / ohn Abschied nehmen müssen.

Da gebe nun einem jeden Christlichem mitleidigem Herzen zu erwegen anheim / denn mit vielen Worten es vorzustellen / und die annoch blutende frische Wunde weiter aufzureissen / unzeitig seyn möchte / wie bey solchem Zustande / von Anfang bis zu Ende / der Frau Witwen und Kindern / ingleichen den herzynsichenden nahen Auserwandten und Freunden / möge zu muhte gewesen seyn / und wie sie sich in einer so unvermuhteten Begebniß haben finden können. Es ist sonst zur Gnüge bekand / was es sey / wenn liebe reiche Ehe-Leute / auch Eltern und Kinder / durch den zeitlichen Tod / und zwar frühzeitig / von einander gerissen werden ; was muß es denn seyn / und wie sehr muß es schmerzen / wenn es auf eine so ungewöhnliche Weise geschieht ; wenn so liebe Leute / so eilig und unvermuhtet / ohne Legung / ohn ertheilten und empfangenen Segen / ohn nöthige Verordnung / ja ohn einige verständliche Wort-Wechselung geschieden und von einander getrennet werden ?

Wie dem allen aber / und ob schon nicht zu läugnen / daß dem Hause und Angehörigen des sel. Verstorbenen

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



Vorrede.

benen / durch dessen so plötzlichen Abscheid ein hartes
wiederfahren / so werden und müssen sie doch darunter
sich Christlich begreifen / in Erwägung / daß es nicht
umgekehr / sondern nach der allweisen Schickung
Gottes / deren Ursachen wir nicht wissen / geschehen /
und demnach / obs schon unserm Fleisch und Blut
anders düncket / zum besten gemeinet sey : bevorab /
da sie / und wir miteinander / nicht die geringste Ur-
sach haben / an der Seligkeit unsers Herrn Magistri
zu zweifeln. Dem ob wol es mit einem unvermuth-
eten schnellen Tode eine mißliche und gefährliche
Sache ist / so kan doch solches auf diesen Fall nicht
gezogen werden : weil gnugsam bekand / und unläng-
bar ist / daß der sel. Verstorbene seinen Wandel /
nicht nur was ins gemein das Christenthum be-
trifft / sondern auch in seinem sonderbaren Amt
und Beruff / also geführet / daß man keine andere
Vermuthung von ihm haben kan / als daß Er immer
auf der Gut gestanden / und sich zu einem seligen Ab-
scheidung fertig und bereit gehalten. Und über das /
wann und zu welcher Zeit hätte Er / als ein Diener
Gottes / seliger sterben / oder doch den Anfang dazu
machen können / als mitten in seiner heiligen Berufs-
Arbeit / unter einem andächtigen Gebet / und da Er
eben



Vorrede.

eben in dem Begriff / auch / so viel die schon schwache Hand und Zunge zulieffen / bemühet war / der versammelten Gemeine den göttlichen Segen zu ertheilen? Wie daneben und gleicher Gestalt es / in Ansehen des Verstorbenen / für eine sonderbahre Wolthat Gottes zu schätzen / daß Er den frommen Mann / nach dem Er mit einem so schweren Zufall angegriffen war / und wol schwerlich seine vorige Gesundheit würde wieder erlangt haben / nicht lang unter den Schmerzen liegen / und almählig sterben lassen / sondern gleichsam durch einen Sprung in den Himmel befördern wollen.

Wann denn nun unserm Herrn M. Cordes ein solcher / und daneben / welches das beste ist / seliger Tod wiederfahren? wann Er aus der Unruhe und sauren Arbeit zur Ruhe und Erquickung / aus denen mannigfaltigen Anfechtungen und Widerwärtigkeiten / welcherley treue Lehrer und Prediger für andern in dieser Welt zu erwarten haben / zum Frieden gekommen; so wil denen hinterbliebenen Angehörigen gebühren / vielmehr ihrem sel. Ehe-Herrn und Vatern solche erhaltene gute Verwechselung zu gönnen / als über den Abgang ihrer eigenen Bequemlichkeit almählig zu trauern: Bevorab da sie wissen / daß sie den himlischen Vater / den Richter und Schützer frommer Witwen und Waisen / noch haben / und nun in dessen absonderliches Register eingeschrieben worden.

B

Als

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



0 1 2 3 4

Vorrede.

Als denn nun solches nach Gottes heiligem Willen also ergangen/wil zu Christlicher Beschick- und Bestattung des verbliehenen Leichnams uns / unter andern/ noch obliegen / daß eine Christl. Betrachtung / nach Anleitung einiger Schrift- Worte / angestellet werde. Damit nun/ wie wir solches uns vorgenommen haben / also auch fruchtbar/ und erbaulich verrichtet werden möge / und aber dazu der Hülffe und Beystand des Heil. Geistes von nöthen haben / so wollen wir solche von dem grundgütigen Gott und Vater zu erlangen / uns für ihm demütigen / und in stiller Andacht mit einander beten das heilige Vater Unser.

Text.

so genommen aus Luc. Cap. xii, 37/38.

Selig sind die Knechte/ die der Herr/ so Er kömt / wachend findet / wahrlich / ich sage euch / Er wird sich auffschürhen/ und wird sie zu Tische setzen/ und für ihnen gehen / und ihnen dienen. Und so Er kömt in der andern Wache und in der dritten Wache/ und wirds also finden: selig sind diese Knechte.

Wingang.

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



Eingang.

NOffen wir allein in diesem Leben auf ^{Gal. V. 19.} Christum / so sind wir die Elendeste unter allen Menschen. Sind Worte des Apostels Pauli / womit derselbe den Christenstand / als den Elendesten und Trübseligsten unter allen andern vorstellet / jedoch mit dem Bedinge / wenn dessen Zweck nur auf dieses zeitliche und irdische Leben gerichtet / hernach aber nichts weiters davon zu hoffen und zu gewarten seyn solte. Und zwar / daß demselben also sey / wird leicht erkand und nachgegeben werden müssen / wenn man nur ein wenig / was es damit für eine Bewandnis habe / erwieget und bedencket. Es ist nemlich nicht gnug dabey / daß man Christum für seinen HERRN halte / und zu seiner Lehre sich mit dem Munde und eusserlich bekenne ; sondern man muß sich auch nach dessen Wort / Geboten und Satzungen / im Leben und Wandel / im Thun und Lassen / schicken und richten ; als ohn welches das Christenthum nur ein blosses Vorgeben / und eiteles Wesen seyn würde. Nun hat der liebe Heyland / von seinen Jüngern und Nachfolgern unter andern erfordert die Verläugnung sein selbst / daß sie ihr Fleisch creuzigen sollen sampt ^{Gal. V.} den Lüsten und Begierden ; daß sie sollen verläug- ^{24.} nen alles ungöttliche Wesen / und die weltliche Lü- ^{Tit. II, 12.} ste / und züchtig / gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Daß sie sollen nachjagen dem Frieden gegen jederman und der Heiligung / und ihren Glau- ^{Ebr. XII,} ben durch die Liebe thätig erweisen ; daß sie nicht ^{14.} ^{Gal. V, 6.} lieb



1. Job. 1,
15, 16.

lieb haben sollen die Welt / noch was in der Welt ist / als da ist Augen-Lust / Fleisches-Lust und hof-
färtiges Leben. Das sind aber alle mit einander sol-
che Dinge / welche Fleisch und Blut / der natürlichen
menschlichen Neigung / zum höchsten entgegen und zu-
wider sind : drüm es nicht allein schwer fället / sondern
auch weh thut / wenn denselben soll nachgelebet werden :
in dessen Betracht der Heiland wol sagen mögen : Das
Himmelreich leidet Gewalt / und die Gewalt thun /
die reissen es zu sich.

Matth.
XI, 12.

Nächst dem bringet der Christen-stand auch dieses
mit sich / daß Er mit vielem Creutz / Trübsal und Wieder-
wärtigkeit umgeben / und gleichsam durchflochten ist : in
dessen Ansehen wir unsere Kinder zeitig zu erinnern und
ihnen vorzusagen pflegen : Der schmale Weg ist trüb-
sal vol / den ich zum Himmel wandern sol. Ist ge-
nommen aus der heil. Schrift / welche in gleicher Mei-
nung hin und wieder redet. Als wenn der Herr selber saget :

Marc.
IX, 34.

Wer mein Jünger seyn wil / der verläugne sich selbst /
und nehme sein Creutz auf sich / und folge mir nach.

Matth.
X, 16.

Siehe / ich sende euch / wie Schaafe mitten unter
die Wölffe. Alle die gotselig leben wollen in Chri-
sto Jesu / die müssen Verfolgung leiden.

II. Tim.
III, 12.

Nun ist auch dieses eine unangenehme und wiederliche Sache /
welche denen Zärtlingen schlechte Lust zum Christenthum
machtet / und dasselbe als etwas elendes vorbildet und
abmahlet. Bey so gestalten Sachen hat ja der Apostel glei-
cher gestalt mit gutem Fug sagen können : Hoffen wir
allein in diesem Leben auf Christum / so sind wir die
Elendeste unter allen Menschen. Wie er denn auch

in



Leich-Predigt.

in dem Betracht bald einen Trost entgegen sehet / ja eben hiemit / neben andern Gründen / die Auferstehung der Todten / und eine gewisse Anwartsung eines andern zukünftigen Lebens behauptet. Wie nun hiedurch das Christenthum merklich befestiget wird / ja darauff als einem festen Grunde beruhet / also hat auch die heilige Schrift solchen Punct eifertig getrieben / und vorigen Vergernissen entgegen gesetzt : welches denn auch in denen vorgelesenen Text- Worten nachdrücklich geschieht. Nach deren Anleitung wir nun die jetzige Betrachtung anstellen / und dabey unsere Andacht auf drey folgende Punkte richten wollen:

- I. Von was für einem Kommen gerechet werde;
- II. Wie die Knechte bey solchem Kommen beschaffen seyn sollen;
- III. Was sie desfalls sollen zu gewarten haben.

Wir bitten vorhero den grundgütigen Gott / daß Er uns hiezu seines Heil. Geistes Beystand mittheilen wolle / um seines lieben Sohnes / unsers HErrn und Heylandes Iesu Christi willen / Amen!

Erklärung.

Was demnach unsere vorgenommene Text- worte anlanget / so stehen zwar in denselbigen zu erst und vorn an / worin der HErr eine gewisse Art Knechte selig preiset; es wird aber unsere Betrachtung



verständlicher seyn/wenn wir in der Erklärung die vorhin angeedeutete Ordnung in acht nehmen/ und zuseherst erwögen werden/was der HErr Iesus meine und verstanden haben wolle/wenn Er von einem HErrn/ und dessen Kommen/theils ins gemein / theils absonderlich und zu einer gewissen Zeit/nemlich in der andern und dritten Wache/redet. Da wir denn anzumercken haben/das der HErr nicht nur in unsern gegenwärtigen/ sondern auch den vorhergehenden und nachfolgenden Worten seiner gewöhnlichen Lehr-Art nach/ Gleichnis-weise reden / und demnach unter dem gewöhnlichem Wort verstande etwas anders habe andeuten und vorstellen wollen. Ob schon deswegen die Worte von einem HErrn ins gemein/ und dessen Zukunft von der Hochzeit nach Hause verstanden werden können/ so zielet doch unser Heiland damit auf sich selbst: Wie er in dem nächstfolgenden/ da er des Menschen Sohns gedencket / sich selbst erkläret. Denn nun zufolge hats keinen Zweifel/das der HErr Iesus von ihm selbst/ jedoch verdeckter weise/ und von einigem seinem Kommen rede: wie Er denn auch in Wahrheit ein HErr ist/ und zwar der allerhöchste HErr/ der HErr Himmels und der Erden: Auf dessen Kleide und Hüften geschrieben stehet also: ein König aller Könige/ und HErr aller Herren/ wie Johannes redet. Was aber das Kommen/ oder die Zukunft dieses HErrn unsers Heilandes anlanget/ so werden dessen zwar unterschiedene Arten und Weisen in heil. Schrift gemeidet; als das Er gekommen ist in die Welt/ sichtbarlicher Weise in der angenommenen menschlichen Natur/ auch darinn gelitten und gestorben; im

Apo.
XIX, 16.

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale

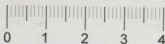


Leich-Predigt.

in gleichen / daß Er mit seiner Gnade und sonderbaren
Hülffe zu seinen Gläubigen / oder im Zorn und zur
Straffe zu den unbussfertigen und halsstarrigen Sün-
dern kommet; von dergleichen Kommen aber redet all-
hie der HErr eigentlich nicht / sondern von einer solchen
Zukunft / wodurch die Menschen von dieser Welt abge-
fordert und fürs Gericht gestellet werden sollen / entweder
ins gemein / oder sonderlich / welches bey und in dem To-
de eines jeglichen Menschen geschichet; als zu welcher
Zeit es mit ihm in einen solchen Zustand kommet / wor-
in Er unverändert in Ewigkeit bleiben soll / in dem ihm
entweder die Seligkeit oder die Verdammnis zuerkand
wird / deren eins Er auch alsbald / in gewisser masse / füh-
let und empfindet; bis die völlige Anweisung an dem
künfftigen allgemeinen Gericht wird erfolgen.

Wie nun der HErr von einem solchen Kommen re-
det / also müssen auch die dabey gemeldete Umstände da-
hin gezogen werden / wenn der zeit / zu welcher solches ge-
schehen solle / gedacht wird mit diesen Worten: **So Er**
(der HErr) **kommt in der andern und dritten Wa-**
che. Welches geredet ist nach der Juden Weise / wel-
che eine jedwede Nacht / so wol Winters als Sommers /
in zwölf Stunden / und solalich in vier vigiliis oder
Wachen / nach so oftmahliger gewöhnlicher Abwechse-
lung der aufgestellten Wächter / ab- und eingetheilet hat-
ten / da denn zu einer jedweden Wache 3. Stunden gehö-
reten. Von solchen vier Wachen gedencket nun der HErr
mit ausdrücklichen Worten nur der andern und dritten /
nicht in der Meinung / als wolte Er die erste und vierdte
ausgeschlossen haben / sondern entweder weil Er eine sol-
che

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



Christliche

che Zeit benennen wollen / zu welcher die Zukunft etwa am wenigsten würde vermuthet werden / oder weil es die Beschaffenheit des Gleichnisses / unter welchem der H. Erz die Sache vorstellet / also mit sich bringet und erfordert. Denn Er redete von einem H. Ern / der von einer Hochzeit zu Hause kommen wolte / wie aus dem vorhergehenden zu ersehen. Nun scheint es / und kan einiger massen aus dem Gleichniß von dem Bräutigam und denen auf denselben wartenden Jungfrauen geschlossen werden / daß die Juden ihre Hochzeit-Mahle entweder bey Abend- oder spätem Tages-Zeit angestellet haben. Da konte dennmach die Zeit der Widerkunft nach Hause / nicht so füglich in die erste oder letzte / sondern in die andere oder dritte Wache gesetzt werden / als in welchen die Gäste / sich wieder nach Hause zu begeben pflegten: da es bey der ersten noch zu früh / bey der vierdten aber zu spät seyn konte. Indessen bleibet es dabey / daß in der application auf die Zukunft Christi keine Zeit ausgesetzt sey: wie solches aus andern Orten / da theils die Zeit und Stunde ins gemein / theils alle vier Theile ausdrücklich benennet werden / erhellet. (a)

Math.

XXV. 13.

Marc.

III. 36.

Gebrauch.

(a) *Digna sunt, quæ hic legantur Cornelii Janseii Episcopi Iprensis verba, quibus præsentem locum ita explicat: Quarta Vigilia, que terminatur ortu solis, & prima, que ab occasu incipit, (Christus) non meminit: tum quia tantum importunissimum inopinatissimumque, tempus adventu seu reditu sui significari voluit; tum quia metaphora redeundi à nuptiis non ita congruente illa vigilia: nec enim tam cito, nec tam sero redire, sed circa noctis medium nuptia solvi solent. Scopus tamen est docere, quod omni aetate, quamdiu hæc vita durat, sit vigilandum. Comment. in Evang. secundum Luc. pag. 104.*

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



Gebrauch.

Hey welcher Anmeldung des H. Ern von seiner er-
 wartenden Zukunft wir zu unserer Erbauung
 zweyerley anzumercken / oder vielmehr uns zu er-
 innern haben. Das erste ist die Gewisheit des Ster-
 bens / und des darauff erfolgenden theils und zu erst des
 sonderbaren / theils und endlich des allgemeinen Gerichts /
 worin einem jeden nach seinen Wercken / und wie Er sich
 in diesem Leben bezeiget / wird und sol abgelohnet wer-
 den : das andere die Ungewisheit der Zeit / wenn solche
 gewis erfolgende Dinge geschehen / und insonderheit das
 Sterben einen jeden betreffen werde. Beydes zwar ist
 nicht nur in unsern Text- Worten / auch anderen klaren
 Sprüchen heil. Schrift / enthalten / sondern wird auch
 durch die Erfahrung also für Augen gestellet / daß daran
 im geringsten nicht gezweifelt werden kan : indessen a-
 ber ist auch wahr / und bezeuget es gleichfals die Erfah-
 rung / daß viele wenig dran gedenccken / in dem sie ihr
 Leben / Thun und Lassen also anstellen / als gienge sie sol-
 ches nicht an / als hätten sie mit dem Tode einen
 Bund / und mit der Hellen einen Verstand gemacht /
 wie des Propheten Worte lauten. Drum sie auch die
 Gedancken von solcher Sache / so viel ihnen möglich / aus
 dem Sinne schlagen / auch ungern davon reden und hö-
 ren. Wie denn von einem Könige in Frankreich Ludwigen
 dem XI. geschrieben wird / daß Er für dem Tode sich so hef-
 tig entsetzet / daß er auch dessen Meldung nicht leiden kön-
 nen / und demnach denen / welche ihn und bey ihm seyn

E. C. XXIII

5.



müssen / unter welchen auch der Scribent gewesen / oftmahls anbefohlen habe / dasz wenns nun ja endlich zum Sterben würde kommen müssen / sie des Todes auch alsdenn auf keinerley Weise gedencken solten. (b)

Aber wozu hilft oder nützet solch thörichtes Wesen? gestalt dadurch das Stündlein / wenns nach Gottes Bestimmung herbey gekommen ist / nicht eine Minute kan weiter hingerücket werden? zugeschweigen / dasz auf solche Weise viel Gutes zurück bleiben und behindert werden kan. Drüm auch wahre Christen und Kinder Gottes also sich nicht bezeigen: sondern gedencken / reden und hören gern von dem Tode / so wol ins gemein / als absonderlich / nach dem Exempel ihres Heilandes / welcher nicht allein mit seinen Jüngern von seinem Leiden und Sterben oft und gern geredet / sondern auch auf dem Berge bey seiner Verklärung / sich darüber mit Mose und Elia besprachet.

Luc. IX.

22.

v. 28. seqq.

Insonderheit aber stellen sie ihnen die grosse Unwissenheit des Todes für / nicht allein wegen der Zeit / worauf unsere Text-Worte eigentlich deuten / sondern auch wegen des Ortes und Art des Sterbens / auch anderer Umstände / welche dabey fürgehen können. Denn ob schon fast

(a) Ipsa Historici verba, uti ex Gallico Latine vertit Joh. Sleidanus, ita habent: *Mortem nullus unquam vehementius exhorruit (quam Rex Ludovicus:) nemo etiam majori studio & ratione de remedii unquam cogitavit, quam ipse. Familiaribus suis per omnem vitam, & mihi quoque saepenumero mandaverat, si quando ipsum in ea necessitate positum esse conspiceremus, ut nulla prorsus facta mentione mortis, ad peccatorum expiationem solummodo adhortaremur.* Phil. Comin, Comment, lib, 10, pag. 668.



Leich/Predigt.

fast zu allen Zeiten eintrige sich gefunden haben / welche vorgegeben / daß dergleichen aus des Himmels Aspecten erkand / oder doch gemuhtmasset werden könne : so ist und bleibets doch ein ungewisses auch eiteles Werck / wie nicht allein von unterschiedenen gelahrten Leuten vorgestellt ist / sondern auch von denselben zugegeben werden muß / daß eben das / was sie vorher sagen / nicht nohtwendig erfolgen müsse / sondern auch wol ein widriges geschehen könne.

Wann demnach diesem also / und Gott seiner Weisheit und Almacht vorbehalten hat / wann / wo und wie ein Mensch sterben werde und solle : so erkennen solches nicht allein rechtschaffene Kinder Gottes / sondern denken offtmahls daran / und lassens thuen nicht entgegen seyn / von solcher Sache / und was dahin gehöret / gebührender massen zu reden / zu hören und zu handeln. Sie erinnern sich gern und öftters dessen / was man zu singen pfleget :

Herr Jesu Christ / ich weiß gar wol /
Daß ich einmal muß sterben /
Wann aber das geschehen soll /
Und wie ich werd verderben
Dem Leibe nach / Das weiß ich nicht :
Es steht allein in deinem Gericht /
Du siehst mein letztes Ende.

Und so hats zweifels ohn unser sel. Verstorbener Herr Mag. gemacht : denn wer wolte oder dürfte von einem so frommen und gottseligen Diener Gottes anders meinen und halten ? Wenn Er bey zutragender Gelegen-



heit so wol sonst/ als in denen Leich-Sermotten vom Sterben reden/ und dessen Bewandniß seinen Zuhörern hat vorstellen wollen/ so hat Er ja nicht allein damahls/ sondern auch vorhin seine Gedancken darauf richten und wenden müssen: wenn Er auch nur einen Fuß aus der Kloster-Pforte gesetzt/ oder aus dem Fenster seiner Studier-stuben gesehen/ so hat Er den Gottes-Acter/ und die unterschiedliche Schlaf-stellen gottseliger Christen/ Jünger und Alten/ Männer und Frauen für Augen gehabt: wie solte Er denn dadurch seiner eigenen Sterblichkeit sich nicht erinnert/ und ferner bedacht haben/ was desfalls auch mit ihm sich zutragen könnte/ und insonderheit / wie Er indessen sich bezeigen / und auf allen Fall sich fertig und bereit halten müste? wovon wir nun noch weiter miteinander werden zu handeln haben.

Vom Andern.

Denn neben dem / daß der HErr Jesus theils die Gewisheit / theils die Ungewisheit seines Kommens / in unserm Texte anzeigt / so lehret Er auch / wie die Menschen in solchem Ansehen sich zu verhalten haben. Die Worte / welche dahin gehören / sind / worin gesagt wird von Knechten / welche der HErr bey seiner Ankuft wachend finde. Es wird aber hiemit bedeutet/ wie die Knechte beschaffen seyn/ und sich finden lassen sollen/ wenn der HErr von der Hochzeit zu Hause kommet: sie sollen nemlich wachen/ und also bereit seyn/ ihren HErrn gebürlicher masse zu empfangen. Wie nun mit diesen Gleichnis-Worten auf uns Men-



Leich-Predigt.

Menschen gezelet wird / also wird auch darin / wie wir / wenn der HErr vorbedeuteter massen zu uns kommet / beschaffen seyn und angetroffen werden sollen / zu vernehmen gegeben : welches denn abermahl in dem einigen Wörtlein **Wachen** / jedoch unter einer andern Meinung/bestehet. Denn wie vorhin in der Parabel selbst / das leibliche Wachen / da man sich des natürlichen Schlags enthält / und also zu Geschäften munter und fertig ist / eigentlich verstanden wird ; also kan in der application kein anderes / als geistliches Wachen / gemeinet seyn. Denn solches erfordert nicht allein der eigentliche Zweck und die rechte Bewandnis der Sache / welche nicht aufs Leibliche und Irdische / sondern aufs Geistliche und Himlische gerichtet ist ; sondern erhellet auch daher / daß der HErr anderswo ermahnet / wir sollen allezeit wachen und allezeit wacker seyn : welches / weil es in ei-

Luc. XXI
36.



Christliche

tes sich befindet; wenn Er den wahren Glauben an Christum Jesum/ und ein reines / von groben vorfetzlichen Sünden unbeslecktes Gewissen hat / daneben seines Thuns/ nicht nur was das Christenthum ins gemein betrifft/ und alle Christen ohn Unterscheid/ angehet/ sondern auch nach seinem sonderbaren Amt und Beruf / unter dem Gebet und Anrufung Gottes mit gehörigem Fleiß/ müglicher massen abwartet / endlich auch wegen der mannigfaltigen Anfechtungen und Aergernissen / mit **Furcht und Zittern schaffet/ das Er selig werden möge.**

Philipp.
II, 12.

Gebrauch.

Wie nun es mit dem geistlichen Wachen eine solche Bewandnis hat/ solches auch von einem jeden Knechte Gottes/ welcherley wir alle sind/ erfordert wird/ wenn Er von dem HERRN Jesu recht und in einem gebürlichen Stande bey dessen Ankunfft angetroffen werden sol/ also wil zufoerst höchst-nöthig seyn/ das ein jeglicher sich selbst/ sein Hertz/ Thun und Lassen/ seinen Zustand überal/ und zwar ernstlich und ohn Heuchelei/ erforsche und prüfe/ wie er desfalls sich befinde/ ob er wache oder schlafe. Findet er sich recht beschaffen/ das er mit Hiob getroßt sagen darff: **Mein Gewissen beisset mich nicht/ meines ganzen Lebens halben; Ich weis mich für jetzt keiner groben Sünde zu erinnern/ womit mein Gewissen noch beschweret were: ingleichen mit Petro: HERR/ du weißest/ das ich dich lieb habe; Auch mit dem gotseligen Könige Hiskia: Gedencke doch**

Iob.
XXVII, 6.

Iob. XXI,
15.

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



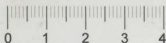
Gray Scale



Leich-Predigt.

doch / **H**Err / daß ich für dir treulich gewandelt
 habe / und mit rechtschaffenem Herzen / und habe
 gethan (so viel nemlich in dieser Schwachheit geschehen
 kan) was dir wolgefället. Kan nun jemand / nach ge-
 sehener Untersuchung / also für **G**ott / und mit Grunde
 der Wahrheit / sagen / so hat er sich desfalls billich zu freuen /
 und kan versichert seyn / daß / wie er mit seinen Seelen-
 Augen auf **G**ott siehet / und in seinem Dienst sich wa-
 chend sünden läßet / **G**ott hinwieder mit seinen Schutz-
 und Gnaden-Augen auf ihn sehe: Denn des **H**Errn *Psal.*
 Auge siehet auf die / so ihn fürchten / und die auf *XXXIII,*
 seine Güte hoffen / daß er ihre Seele errette vom *18, 19.*
 Tode: die Augen des **H**Errn sehen auf die Ge- *Psal.*
 rechten / und seine Ohren auf ihr Schreyen / wie *XXXIV,*
 David versichert. Insonderheit kan und darf ein sol- *16.*
 cher seines **H**Errn **J**esu und dessen Ankuunst getrost
 und freudig erwarten: auch wenn schon ein plötzlicher
 Fall / eine hefftige und geschwinde Krankheit / wie bey
 unserm sel. Verstorbenen geschehen / ihn / nach Gottes
 Willen / betreffen solte / so hat Er sich desfalls nicht zu
 fürchten: denn weil er wachend und bereit siehet / seinen
HErrn zu empfangen; weil er ihm bewußt ist / daß er dem
HErrn gelebet / so wird er auch nicht anders als in dem
HErrn sterben; weil Er ein Schäflein des **H**Errn **J**esu
 geworden / und zu bleiben ihm angelegen seyn läßet / so
 wird ihn auch niemand / geschweige ein geschwinder töd-
 licher Zufall / aus der Hand seines Hirten reißen / wie er *Iob. X, 22.*
 selber redet: der Tod eines solchen kan nicht böß seyn / ob
 schon unserer Vernunft allerhand Gedancken dabey ein-
 fallen können / auch mehrmahls geschiehet / daß unzeitige
Splitz

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



Splitter-Richter mit ungewaschenen Urtheilen sich übereilen. Denn es ist und bleibet wahr / was der berühmte Kirchen-Lehrer Augustinus diesfalls geschrieben: **Es kan oder muß ein solcher Tod nicht für böß und schädlich gehalten werden / für welchem ein gutes Leben vorhergegangen.** Und anderswo: **GOTT siehet bey seinen Knechten nicht darauf / wie und durch was für Gelegenheit dieselbe aus der Welt scheiden, sondern wie sie (dem Glauben und der Gottseligkeit nach) beschaffen seyn / wenn sie Abscheid nehmen:** (c) Wovon wir nun noch weiter und zum Be- schluß etwas werden zu vernehmen haben.

(c) Ipsa Augustini verba sunt ista: *Mala mors putanda non est, quam bona vita precesserit.* De Civit. Dei lib. 1. cap. XI. Atque iterum: *Non qua occasione exeant, sed quales ad se exeant, Dominus attendit in servis suis.* Tom. 2. Epist. 122. ad Victorianum.

Vom dritten.

Wenn davon giebet uns der Heiland in unsern verlesenen Worten ferner diese Nachricht: **Selig sind die Knechte / die der HERR / so er kömte / wachend findet / warlich ich sage euch / Er wird sich auffschürzen / und wird sie zu Tische setzen / und für ihnen gehen / und ihnen dienen.** Und so Er kömte in der andern Wache / und in der dritten Wache / und wirds also finden: **selig sind diese Knechte.**

In diesen Worten werden den Knechten / welche auf
vor-

Leich-Predigt.

vorbedeutete Weise sich bezeigen / und bey des HErrn
Ankunft wachsam / munter und wacker befunden wer-
den/ zweierley zugeeignet: erstlich werden sie ins gemein/
und zwar zu zweien mahlen/ selig gepriesen: es sol ihre
Bezeigung im guten aufgenommen/ und sie deswegen
wol angesehen und gehalten werden. Darnach wird ab-
sonderlich etwas hinzugethan/ wie es ihnen ergehen/ und
worin ihr selig seyn bestehen solle: Wovon die Worte al-
so lauten: **Der HErr wird sich auffschürzen/ und
wird sie (die wachsame Knechte) zu Tische setzen/ und
für ihnen geben/ und ihnen dienen.**

Dies sind sehr nachdenkliche und merckwürdige Wor-
te/ womit der HErr die zukünftige himlische Herrlichkeit
einiger massen abbilden und vorstellen wollen. Er redet
aber auch/ wie vorhin/ gleichnis weise/ jedoch unter ei-
ner solchen Begebnis/ die fast ungewöhnlich ist/ und im
menschlichen Leben sich kaum zutragen möchte: Denn
wo findet man solche Herrn/ welche wegen erwiesener
schuldigen Dienstfertigkeit ihrer Knechte/ sich bald an-
schicken/ um denselben hinwieder als Knechte aufzuwar-
ten/ und zu Tische zu dienen? Es hat aber der Heiland/
zweifelsohn nicht ohn sonderbare Ursach/ also reden wol-
len/ um auf solche Weise/ und durch eine/ auch in irdi-
schen Dingen ungewöhnliche Begebnis/ die unbegreifli-
che größe und vortreflichkeit der künftigen Gnaden-Ber-
söhnung/ so viel in Ansehen unsers schwachen Verstan-
des geschehen können/ vorzustellen; und anzuzeigen/ daß
Er selbst alles thun und herbeyschaffen werde/ was seine
treu gewesene Knechte und Mägde zu beehren/ herlich zu
machen/ zu erfreuen und zu ergehen/ wird begehret und
ver-

D

ver-

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



Christliche

verlangt werden können: ja daß solches alles grösser und herrlicher seyn werde/ als es die selige Leute ihnen selbst hätten wünschen und einbilden können: Wie denn es auch eine sonderbare Ehre seyn würde/ wenn ein Herr in solcher masse / als Christus beschreibet / gegen seine Diener und Knechte sich würde bezeigen wollen. (d)

(d) Bene in hanc rem scribit Balthasar Corderius: *Allud est hic (Christus) ad consuetudinem Ministrorum, qui mensas obire solent, ut videant, si quid desit. Nota, hac parabolice accipienda esse, non proprie, ut pater. Nam tantum vult Christus dicere, se pro omnibus bonis Dominis iniustatum honorem fidelibus servis suis exhibiturum, eosque tanquam amicos convivas excepturum in caelis, communicando scilicet & administrando illis communionem sui epulis nuptialis, id est, gloria celestis.* Annot. Catenæ 65. Patrum Græcorum in S. Lucam adjectis, pag. 344.

Gebrauch.

DAs hat nun der liebe Heiland an- und vorbringen wollen/ zweifels ohn/ daß wir/ in Ansehen solcher herrlichen Gnaden- Belohnung desto mehr und fleissiger der Macksamkeit abwarten / und zu solcher Herrlichkeit gelangen möchten. Denn wie derselbe es ihm der Menschen Seligkeit willen so sauer werden lassen / wie nechstens in der Fasten- Zeit wird vorgestellet werden/ also ist sein herrlicher Wunsch/ und wer ihm nichts liebers / als daß niemand dahinden bleiben / und solcher Wolthat verlustig werden möchte. Welches wir demnach zudorderst mit schuldigem Danck zu erkennen / und desfalls des liebreichen Herrn Treu und Güte zu rühmen

Leich-Predigt.

men und zu preisen/ auch demnechst und in solchem Betracht uns also zu bezeigen haben / das wir deren theilhaftig werden mögen. Da aber billich zu verwundern ist/ das solche treffliche Vorstellungen / an deren Wahrheit und Erfüllung doch im geringsten nicht zu zweifeln/ bey vielen so wenig gelten und versagen: in dem sie zwar im Irdischen und Zeitlichen sich wachsam genug erweisen/ sonst aber was das geistliche anlanget/ umbesorgt schlaffen/ und um die Zukunft Christi sich nicht sonderlich bekümmern. Wir können uns aber mit denselben anjeho bey dieser Gelegenheit/ bevorab da die Zeit verflossen/ mit Vorstellung der grossen Gefahr / darin sie stecken/ und anderen dienlichen remonstrationen / nicht einlassen; oder uns damit länger aufhalten: sondern wollen es noch zu unserm Trost anwenden/ theils für uns selbst/ und unsere eigene Person / theils wegen der Verstorbenen / um welche wir etwa bekümmert seyn möchten. Und zwar/ was das erste anlanget/ ist ja bekand / was es für eine Bewandnis mit dem menschlichen Leben habe / insgemein und sonderlich: wie dabey und insonderheit bey Frommen und Gläubigen/ mannichfaltige Arbeit/ Mühe / Trübsal / Verfolgung und Wiederwertigkeit sich häufig findt. Dagegen ist alsdenn kein besserer Trost/ als die Hoffnung des zukünftigen ewigen Lebens/ und das auf alles / was alhie in Gedult und Gehorsam überstanden / reichliche Vergeltung erfolgen werde. Ingleichen wenn das Absterben der lieben Unserigen Bekümmerniß erwecket/ kan nicht wol eine mehr kräftige Linderung bey frommen Christen gefunden werden/ als wenn sie wissen/ das die Verstorbene zur Seligkeit gekommen. Denn



Christliche Leich-Predigt.

das ist ja/was wir alle mit einander endlich verlangen/wornach wir trachten sollen und müssen/und/wenn wir es erhalten haben/nichts mehr wünschen noch begehren können.

Wann nun dessen unsere angehörige/Ehegatten/Eldern/Kinder/und andere liebe Freunde/theilhaftig geworden/warum wolten wir deswegen/zunahl übermäßig/trauren? da denn desfalls bey unserm sel. Verstorbenen wegen des schleunigen Abscheides/wir uns keine Gedancken zu machen haben. Denn wenn unser Heiland in unserm Texte von seiner Zukunft redet/so stellet Er dieselbe als eine unvermuthete und plöbliche Zukunft für/und saget dennoch/und zwar zum zweyten mahl/das die Knechte/welche auch bey einer solchen unvermutheten Zukunft wachend und bereit werden erfunden werden/selig seyn/und des schnellen Überfals keinen Schaden haben sollen.

Nun wissen wir ja/das der sel. Verstorbene sein Leben und Wandel/nicht nur ins gemein/sondern auch absonderlich/also geführet/das er zu aller Zeit nicht anders als für einen wachenden Knecht gehalten werden müssen/und derowegen allemahl in guter Bereitschafft gestanden. Drüm denn seine plöbliche Hinfarth ihm nicht allein an seiner Seligkeit nichts geschadet/sondern auch für seine Person/gut und annehmlich gewesen. Denn gleichwie die Menschen nicht eben so sehr den Tod selbst/als die dabey fürfallende Schrecken und Schmerzen fürchten/und dafür am meisten sich entsetzen/so das manche deswegen wünschen/den Tod übernommen zu haben/also ist unser selig Verstorbener damit übersehen und
ver.

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



Lebens-Lauff.

verschonet worden. Wir sollen ihm die / nach Gottes Willen/ erwiesene Wohlthat / und das Er nun mancherley Trübsalen und Wiederwertigkeiten glücklich entgangen/ gern gönnen; und zum Beschluß sein Exempel uns dazu dienen lassen / das wir uns zu der Zukunft des Herrn stets wachend und bereit halten/ damit wir seltsge Knechte seyn/ und an den Tisch im Himmelreich gesetzt werden mögen/ Amen!

Lebens-Lauff.

WAs des sel. Herrn M. CHRISTOPHORI CORDES, weiland Pastoris und Seelsorgers bey diesem Closter Marienberg / wie auch hiesiger Vorstadt Neue-Marck und des Dorffs Emmerstedt/ Leben/ Ankunft/ Christl. geführten Wandels/ und erfolgten sel. Absterben umlänget: So ist derselbe zu Horneburg Anno 1627. den 2ten April von Christl. und ehelichen Eltern an diese Welt gezeuget.

Der Vater ist gewesen Meister Henning Cordes / Bürger und Schuster daselbst: Die Mutter Frau Catharina Wächters.

Es haben diese Eltern ihre erste Sorge seyn lassen/ diesen ihren Sohn bald nach der sündlichen Geburt zu der heil.



Lebens-Lauff.

heil. Tauffe zu befördern / da Er dem HErrn Christo ist einverleibet / und bey dieser geistlichen Handlung Christoff genennet worden.

Von Kindesbeinen an haben sie ihn zu der wahren Gottseligkeit / und wie Er seinem heiligen Tauff-Bunde gemäß leben und sich verhalten müste / angeführet. Zu seiner desto besserer Erziehung haben sie ihn auch gar frühe zur Schule geschicket / und daneben ihm Privat-Præceptores gehalten; Da Er denn seine fundamenta zur Lateinischen und Griechischen Sprache bald gründlich geleget / und weil die damaligen Præceptores an der Stadt-Schule zu Hornburg als Herr Henningus Burchardi Rector, und Herr Martin Hübner Cantor, an ihm eine sonderbare Frömmigkeit / und daneben ein fähiges und zunt Rudiren gar tüchtiges Ingenium verspüret / haben sie ihn sehr lieb gewonnen / und mit treuer information publicè und privatim grossen Fleiß an ihn gewendet / massen der sel. Mann dieser treuen Præceptorum in seinem selbst aufgesetzten Lebens-Lauff rühmliche Erwèhnung gethan. Als aber das damalige leidige Kriegeswesen sein geliebtes Vaterland Hornburg sehr betroffen / und seine liebe Eltern dadurch um alle ihre Haabseligkeit gekommen / hätte immer sei. Herr Cordes vormalen seine Studia, weil man keine dazu benöthigte Mittel ersehen können / bald quittiren müssen / wenn die Herrn Prediger des Orts nicht hätten das Beste gethan / und beydes ihm treulich zugeredet / das Er seine wolangefangene Studia nicht sollte verlassen / auch den Eltern / das sie nicht solten müde werden / diesem ihrem Sohn die Hand zu fernerer Fortsetzung seiner Studien zu bieten. Ich kan nicht umbin /
schreib

Lebens-Lauff.

schreibet unser sel. Herr M. Cordes in seinen aufgesetzten Personalien des frommen Gottes väterliche Fürsorge für mich allhie zu preisen / in dem / als ich von Hornburg mich Anno 1644. hinweg begeben / meiner solche Leute sich angenommen / darauf weder ich noch meine Eltern hätten gedenccken können. Es ist unser sel. Herr Cordes damaln durch Göttliche Fügung nach Schöningen gekommen / da Er die vortreflichen Praeceptores angetroffen / als Herrn Franciscum Hagium Rectorem und Herrn M. Werner Leidenfrost Conrectorem an der berühmten Fürstlichen Schule daselbst / durch deren Befoderung Er auch an den Fürstlichen freyen Stipendiaten-Tisch und unter die Zahl der Stipendiaten auf- und angenommen worden. Hie hat nun der sel. Herr Cordes die gewünschteste Gelegenheit gefunden seine Studia gründlich fortzusetzen / wie Er dann auch vier ganzer Jahr alda geblieben / und durch die treue information vorberühmter Herrn Praeceptoren (denen der sel. Herr Cordes in seinen beschriebenen Personalien dafür wünschet / das GOTT ihre Seele im Himmel erheben wolle) in denen beyden Haupt-sprachen Latina & Graeca , wie auch Poësi , solche Perfectus gethan / das Er Anno 1645. mit großem Ruhm / auf Einrahen seiner Herrn Praeceptoren und mit guter recommendation , ist auf diese Fürstliche Julius-Universität gezogen / da Er denn wegen seiner guten Vorschrift gar leicht erhalten / das Ihn im hiesigen Hochfürstl. Convictorio eine Stelle assigniret worden. Als Er nun zwey Jahr denen Academicis Studiis mit großem Fleiß obgelegen / und wegen Mangel der Mittel hie nicht länger zu subsistiren gewußt /

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



0 1 2 3 4

Lebens-Lauff.

gewußt/ und zu dem ende/ bey dem hochverdienten Manne Herrn Christophoro Schradero sel. Andenkens/ weltland vortreflichen Eloq. Prof. Publ. bey hiesiger Fürstl. Julius-Universität / wie auch Probst bey hiesigem Marienbergischen Kloster und Inspectore der Schulen hiesigen Fürstenthums sich angemeldet/ und ihm einige Beforderung zu einer Præceptoratur auf dem Lande angehalten/ und aber der sel. Herr Probst Schrader unsers sel. Hn. M. Cordes herliche profectus in Græca & Latina lingua wie auch Poëti gesehen/ hat Er ihn selbst zu sich ins Haus genommen/ und seine 5. älteste Söhne zu informiren ihm anvertrauet.

Sie hat nun abermahl unser sel. Herr Cordes des Heben Gottes sonderliche Schickung und gnädige Versorgung mit Freuden erkant/ und diese Information mit sonderlicher Lust über sich genommen/ die Er auch 4. Jahr mit gutem Nachruhm verwaltet/ und noch länger verwaltet hätte/ wenn nicht es GOTT so geschicket/ daß hiesige Kloster-Pfarr wäre erlediget/ zu welcher der sel. Herr Probst Schrader wegen seiner treuen Dienste und Christl. frommen Wandels ihn für andern am liebsten befodern wollen. In diesen vier Jahren hat unser sel. Herr M. Cordes seine wvi angefangene Studia Academica weiter fortzusetzen die beste Gelegenheit gehabt/ derer sich auch wol bedienet/ des vortreflichen und weitberühmten Mannes Herrn Schraderi Information und Anführung sich täglich gebrauchet/ und von demselben so viel Wolthaten genossen / daß ers Zeit seines Lebens nicht hat genug zu rühmen gewußt/ und bey GOTT für die berühmte Schradersche Familie reiche Vergeltung gesucht

Lebens-Lauff.

gesüchet und gebeten. Unter welche Wohlthat Er auch nicht vor die geringste gehalten/ daß Er zu dem berühmten Weltheimischen Stipendio, darüber der sel. Herr Probst Schrader Inspector gewesen/ gelanget/ und dasselbe einige Jahr genossen. Nicht weniger hat Er auch bey andern Herrn Professoren durch seinen Fleiß sich befland gemacht/ als denen Hochsel. Herrn Calixto, Horneo, Scheurlzo, Cellario, Titio, Brenneccio, Homburgio &c. deren fleißiger Auditor Er in ihren Collegiis gewesen/ auch disputando, tam opponendo quam respondendo, sich viel geübet/ wie Er denn auch Anno 1650. unter Scheurlzi præsidio, eine Disputation, de Discrimine incontinentis & intemperantis, die Er proprio Marte elaboriret und aufgesetzt/ publicè mit Ruhm gehalten.

Als Anno 1653. hiesige Pfarr-stelle ist erlediget worden/ hat hiesige Kloster-Obrikeit/ als Patronus über diese Pfarr/ zu wieder Ersetzung derselben einmühtig ihr Abschen auf unsern sel. Hn. M. Corde genommen/ den sie auch Vermöge ihres habenden Juris Patronatus ordentlich vociret/ dem Hochfürstl. Consistorio zu Wolfenbüttel præsentirt/ und zum Examine, ordination und Confirmation überschickt. Darauf Er auch am ersten Sontage Adventus, durch Hn. D. Balthasarem Cellarium weiland wolverdienten General Superintend. wie auch bey hiesiger Fürstl. Julius-Universität SS. Theol. Prof. und des Marienthalschen Klosters Designireten Abten/ ist eingeführet worden.

Im Jahr 1655. den 28. Jun. als bey hiesiger Fürstl. Julius-Universität in facultate Philosophica ein Aëtus Promotionis Magisterialis ist gehalten worden/ hat Er mit in Magistrum promoviret/ da Er unter zwölff Candidaten den ersten locum gehabt.

E

Mit

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



0 1 2 3 4

Lebens-Lauff.

Mit was unverdrossenen Fleiß und grosser Treue Er sein heiliges Amt diese 29. Jahr her verwaltet / wird unnöthig seyn weitläufig zu rühmen ; zumahlen ein jeder Ihm wird das Zeugniß geben / daß Er sich beydes in Lehr und Leben / unschuldig erwiesen. Und ob ihm zwar diese Zeit herdurch / da Er hie im Predig-Amt gestanden / unterschiedene austrägliche Prediger-Dienste anderswo sind angetragen / als zu Hornburg / Braunschweig / Magdeburg / hat Er doch Ihm fest vorgenommen / bey dieser seiner Gemeine / die Ihm Gott einmahl anvertrauet / beständig biß an sein Lebens-Ende zu verbleiben / bevorab wegen hiesiger Fürstl. Julius-Universität / und der auf derselben florirenden Studien , die Er jederzeit sehr geliebet / und mit gelehrten Leuten gern conversiren mögen. Bey seinem Predig-Amt ließ Er Ihm seine vornehmste Sorge seyn das Reich Gottes treu-efferig zu erbauen / und seine Ihm anvertrauete Schäflein dem Erzhirten Christo Jesu zuzuführen. Er hat zu dem ende seinen Zuhörern allen Naht Gottes / beydes Gesetz und Evangelium verkündiget / die Betrübten getröstet / die Krancken und Nothleidenden fleißig besucht / auch die Sichern und Unbußfertigen treulich gewarnet und ermahnet. Wiewol Er mit seinen Gesetz-Predigten den gesuchten Zweck allemahl nicht erreicht / darüber Er ofte gekuffet / bevorab / wenn Er noch über dem / von bösen Leuten viele Widerwärtigkeit und Verfolgung hat über sich nehmen und erdulden müssen. Den beschwerlichen Weg nach seinem Filial Emmertedt hat Er willig über sich genommen / und weder Regen noch Schnee / weder Frost noch Hitze gescheuet / noch sonst durch einiges böses Un-

gewit-

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



Lebens-Lauff.

gewitter sich davon abhalten lassen / wie Er denn etliche mahl in Leib- und Lebens-Gefahr darauf gerathen / und in seinen beschriebenen Personalien Gott sonderlich dancket / das Er Ihn allemahl so gnädig in augenscheinlicher Gefahr beschützet / und beständige Gesundheit verliehen / seinem heiligen Amte vorzustehen. Er war sonst auch bey seinem Amte ein andächtiger und eiferiger Beter / und hat zweifelsohn mit seiner kräftigen Vorbitte bey Gott / viel Übels abgewendet / und manchen Segen erhalten. Er war von Gemüht / und in seinem ganzen Wandel sehr friedfertig / sanftmühtig und geduldig / und hatte die Gnade von Gott / das Er konte das Böse mit Guten überwinden. Er ließ lieber alles über sich gehen / als das Er solte mit jemanden in Streit und Unwillen leben. Wann Er bey seinem Amte gekränkelt / angefeindet und beleidiget wurde / wie gar ofte gekommen / wahn Er seine Zuflucht zum Gebet / und Gott hat Ihn nimmer unerhört gelassen.

Was seinen Ehestand anlanget / so hat Er die ersten Jahre seines Predig-Amtes in coelibatu zugebracht ; weil Er aber gesehen / das Er ohn einer treuen Gehülffin seinem Hauswesen nicht vorstehen können / hat Er Anno 1662. durch Göttl. Schickung mit der jetzt hinterlassenen hochbetrübten Fr. Witwen / damaln J. Christinen Kittmeyerin / weiland Herrn Hansen Kittmeyers vornehmen Kauf- und Handelsmans in Braunschweig sehl. Eheleiblichen Tochter / sich ehelich eingelassen : mit welcher Er am 4ten Tag Novembr. obbemeldten Jahres in Braunschweig öffentlich Hochzeit gehalten. Mit derselben hat Er nun diese / bey nahe 20 Jahr und also bis an



Lebens-Lauff.

sein Ende eine friedliche und gewünschte Ehe gehabt/
mit Ihr gezeuget 5. Kinder als einen Sohn und 4. Töch-
ter / davon aber 2. Töchter allbereit wieder sind verstor-
ben/ 1. Sohn aber und zwo Töchter sind noch am Leben/
die threm sel. Vater das Geleitte ihu mit zu seiner Ruhe-
statt gegeben/ und den gar zu frühzeitigen Verlust des-
selben mit vielen Thränen bedauern. Seinem Hause
frund Er Christlich und wol für / führete die Seinen zu
Gdt/und gewehnete sie bey wenigen vergnüget zu seyn/
und Gotte zu vertrauen.

Was endlich seinen sel. Hintritt anlanget/so istes da-
mit gar schleunig zugegangen. Am 16. Tage dieses Mo-
nats Februarii ist Er früh Morgens frisch und gesund
aus dem Hause nach der Sanct Georgs Kirche im
Neuen Markt gegangen/ um alda sein Amt zu verwal-
ten. Wie Er denn auch seine Predigt gar wol abgele-
get / und nach verrichtetem Gebet von der Canzel zum
Altar gangen ist. Wie Er aber die Collecte absingen
wollen/ist Er von Gdt mit einem Schlagflusse gerüret:
Er hat zwar angefangen / die Collecte zusprechen ; seine
Stimme aber ist gar unvernemlich geworden. In dem Er
sich wil umwenden den Segen zu geben / entfällt Ihm
das Buch/ kan die rechte Hand nicht aufheben / und nach
dem Er die letzteren Segens-Worte: **der H^{er} erhebe
sein Angesicht auf dich / und gebe dir Friede /** küm-
merlich gesprochen/ entgeht Ihm die Sprache. Er wen-
det sich wieder um/und geht vom Altar weg/wie Er mit-
ten in die Kirche kömt / wollen die Füße Ihn nicht mehr
tragen/ daher einige von den Anwesenden zugetreten/und
ihn bey den Armen geführet/und alsd eilig nach Hause ge-
bracht/



Lebens-Lauff.

bracht/da man gespüret/ daß die rechte Seite ganz erlahmet gewesen. Man hat zwar so fort des Hn. Medici Hülffe und Einrahten sich gebrauchet / aber aller angewandter Fleiß / und die bewehrteste Arzney-Mittel haben nichts effectuiren wollen. Um 12. Uhr Mittages gericht Er in den Schlass / darinn Er auch geblieben bis folgenden Mittag zu 12. Uhr / da Gott durch einen sanften Abscheid seine Seele abgefodert und zu sich in den Himmel genommen.

Dem HErrn / dem Er treu gedienet / dem ist Er auch gestorben. Gott hat Ihn in seinen Beruf von der Canzel ab / in den Himmel zu sich gefodert / Er hat Ihn die Schmerzen des Todes nicht fühlen / sondern sanfft lassen einschlafen. Der Tod ist Ihm ein Schlass worden. Sein Leben hat Er in dieser Sterblichkeit gebracht auf 54. Jahr 10. Monat 2. Wochen. Und weil der Entseelte Körper also in seiner Grufft soll niedergesetzt werden / wünschen wir Ihn eine sanfft und selige Ruhe / und an jenem Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben.

Der hinterbliebenen Frau Wittwen / und ihren 3. Vaterlosen noch unberathenen Wäisen / stehe Gott als der starke Wittwen Richter / und beste Wäisen Vater bey / und rühre aller derer Herzen / die des sel. Mannes treue Seelensorge bisshero genossen / daß sie gegen die lieben Seintgen hinwieder sich gütig und wilffährig erweisen. Welches / wie es billich und

E 3

Schrift

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



0 1 2 3 4

Lebens-Lauff.

Christlich ist/ also der Vergelter alles Guten in Gnaden zu erkennen/ und mit reichen Segen zu erstatten unvergessen seyn wird. Derselbe fromme GOTT wolle auch uns alle mit seinem heil. Geist also regieren / daß wir wachende Knechte und Mägde seyn/ und auf seine Zukunfft uns also bereiten/ daß wir selig werden / und der himlischen Ehre und Herrlichkeit geniessen mögen / Amen.



PRO-

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



PROGRAMMA

IN

FVNERE

Reverendi & Doctissimi Viri,

DN. M. CHRISTOPHORI
CORDES,

Ecclesiæ, quæ Christo in Cœnobio Mariæbergenfi,
nec non suburbio occidentali prope Helmstadium,
inque pago Emmerstetensi colligitur, per xxix. annos
Pastoris fidelissimi optimèque meriti

d. xvii. Februarii 1739.

placide in Domino defuncti

IN ACADEMIA JULIA

P. P.

HELMESTADI,

Typis GEORG-WOLFGANGI HAMMII Acad. Typopr.

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



PROGRAMMA
IN
FANERE
D. M. CHRISTOPHORI

CORDES
Preludium in G major, M. 171
1. Concerto in G major, M. 172
2. Concerto in G major, M. 173
3. Concerto in G major, M. 174
4. Concerto in G major, M. 175
5. Concerto in G major, M. 176
6. Concerto in G major, M. 177
7. Concerto in G major, M. 178
8. Concerto in G major, M. 179
9. Concerto in G major, M. 180
10. Concerto in G major, M. 181
11. Concerto in G major, M. 182
12. Concerto in G major, M. 183
13. Concerto in G major, M. 184
14. Concerto in G major, M. 185
15. Concerto in G major, M. 186
16. Concerto in G major, M. 187
17. Concerto in G major, M. 188
18. Concerto in G major, M. 189
19. Concerto in G major, M. 190
20. Concerto in G major, M. 191
21. Concerto in G major, M. 192
22. Concerto in G major, M. 193
23. Concerto in G major, M. 194
24. Concerto in G major, M. 195
25. Concerto in G major, M. 196
26. Concerto in G major, M. 197
27. Concerto in G major, M. 198
28. Concerto in G major, M. 199
29. Concerto in G major, M. 200


The Great Wolfenbüttel Manuscript Library

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

0 1 2 3 4

Gray Scale





PRO-RECTOR
ET
SENATUS ACADEMIÆ JULIÆ
CIVIBUS SUIIS

S. D.

Hodiernâ luce ejusmodi indicendum Vobis est
funus, *Studiosi Civēs*, quod licet ipsam Aca-
demiâ nostram, inq; ea sive docentium, si-
ve discipulorum, sive eorum, qui aliâs in Civium
Academicorum numerum sunt adsciti, ordi-
nes non ita tangat proximè, acerbitate tamen suâ non levem
συνπαιδείας affectum Nobis movit, quòd tam intra hanc civi-
tatem, quàm extra eandem non unam familiam honora-
torem sic satis vehementer affligat, maximè verò omnium
Ecclesiæ, quæ in Cœnobio Mariæbergensi huic urbi proximo,
imò in ipso nostris mœnibus contiguo suburbio occi-
dentali, & in pago Emmerstetensi Christo Servatori collig-
gitur, valdè accidat luctuosum. Nudius quippe nonus fa-
ctum, ut Reverendus atque Doctissimus Dn. M. CHRISTO-
PHORUS CORDES, memoratarum Ecclesiarum Paro-
chus præter omnem cum suæ familiæ, tum Auditorum
suorum opinionem, postquam pridie in æde sacra, in qua
sacris obeundis vacaverat, in conspectu Ecclesiæ suæ defe-
cerat, vitam hanc mortalem exuerit, atque in meliorem sit
translatus. Cujus quidem exanime corpus sarcophago
impositum cum hodie decenti ritu terræ sit mandandum,
F

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



quæ de defuncti natalibus, vita, atque beata analysi comperta nobis sunt, in gratiam Vestram, *Cives charissimi*, brevi commentatiunculâ prosequemur, ut si quæ laude digna hæc narratione Vobis proponentur, (quorum non pauca forsân futura sunt,) inde exemplum capiat, quod imitemini. Accepimus verò eundem Horneburgi, non ignoto vicini Principatûs Halberstadenfis oppidò annò post millesimum sexcentimum vigesimo septimò, postridie Calendas Aprileis in hanc lucem esse editum, Parentibus non quidem generis nobilitate amplissimave dignitate fulgentibus, aut in lautiori fortuna constitutis, probis tamen & honestis, quos conditionis suæ nunquam pœnituit. Pater siquidem ipsi contigit HENNINGUS CORDES, civis Horneburgensis, artem futuriâ in patria exercens, qui optato conjugio uxorem habebat CATHARINAM Bächters / piam, assiduam, frugalem atque advota mariti viventem feminam. Vix unus atque alter post felicem hujus sobolis partum lapsus est dies, quando nihil antiquius erat optimis hisce parentibus, quàm ut filius suus sanctæ religionis nostræ mysteriis initiatus CHRISTO Servatori id daret nomen, quod ad sacrum vitæ fontem esset accepturus. Cum verò Parentum nulla major esset cura, quàm ut hoc tam gratum conjugii sui pignus ad fidem & piam vitam adolesceret, jugumque illud leve ac suave, quod optimus Servator omnibus suis fidelibus futuræ vitæ hæredibus impositum esse voluit, lubens susceperet, nec minùs ad extremum vitæ halitum hilari ferret mente, CHRISTOPHORI nomen auspiciò ei imposuerunt. Successerunt vota non infeliciter, postquam non solum parentes huic filio suo laudabili pietatis exemplò præiverunt, verum eidem unâ cum literarum elementis solida quoque pietatis fundamenta imprefferunt, quibus postmodum Præceptores, quos sive domi, sive in publico ludo

ludo nactus est, nobilius ædificium potuerunt superstruere. Capax erat huic puero ingenium, magnus discendi ardor, mira quæ addidicerat retinendi pertinacia. Quæ effecerunt, ut maturè in utriusque linguæ haut perfunctoriam cognitionem cum tempore magis magisque perpoliendam maturè penetraverit. Quâ in re insignem præcipuè ipsi navârunt operam HENNINGUS BURCHARDI, Scholæ Horneburgensis isthòc tempore Rector, ejusque Collega MARTINUS HUBNERUS, quòrum benevolentiam, industriam & innumera merita per omnem vitam mente, sermone, scripturâ quoque, gratus hic discipulus tantò celebravit constantius, quantò majore amore ac frequentioribus beneficiis dignus ab his suis Præceptoribus erat judicatus, imò reipsâ affectus. Noluit enim cum hominum vulgo in eandem descendere sententiam, quâ omnis gloria illis incipit abjudicari, qui primi magni operis ducunt rudimenta, quòd illa vilia ac levia communiter videantur, neque omnes, quòd pompâ ac splendore destituantur, quorsum respiciant, assequi valeant; verùm quamvis magni operis perfectores justa sive artis sive industriæ maneat laus, eos tamen qui primi illud sunt auspicati, suò honore minimè defraudandos esse optimè censuit noster, quòd reliquorum labor omnis frustraneus esset futurus, nisi improbum suum laborem, utut sæpe exiguo cum solatio, primi hi tantâ fide subiissent. Cùm verò medio incursu studiorum suorum esset CORDESIUS noster, tota Germania, inprimis inferior hæc Saxonia, tristi adhuc flagrabat bellò, quod Horneburgum etiam non leviter afflixit. Publica illa calamitas fortunas defuncti nostri adeò attrivit, ut tùm quidem omnem spem ulterioris successûs abjiciendam esse arbitraretur, imò reipsâ abjecisset, nisi & Præceptorum & Verbi divini ministrorum efficaci consolatione fuisset erectus, qui non



defiterunt Parentes identidem hortari & urgere, ut filio huic suo paternam opem haud subtraherent. Ubi verò omne humanum deficit consilium, divinæ Providentiæ vis sese exerere incipit, quam & CORDESIUS noster nunquam non magnò suo bonò est expertus, adeò quidem, ut vitæ suæ acta retrò legens ubique ejusdem vestigia agnoverit, ac piâ mente deprædicaverit. Commodum autem accidit, ut annò hujus seculi quadagesimò quartò Schœningam deferretur, ac quod vix sperare poterat, ex improviso consequeretur. Non solum enim in Ducalium alumnorum numerum receptus fuit, sed & in præclaros morum ac eruditionis magistros incidit, FRANCISCUM nempe HAGIUM, ludi Principalis tum temporis Rectorem, ejusque *συνεργον* GUERNERUM Zeidentrost/ Conrectorem, à quibus non solum æstimatus, sed & rectoria quævis ita edoctus fuit, ut gratus discipulus hisce suis Præceptorib⁹, quibus plura quàm parentibus abs se deberi rectè arbitrabatur, toties divinam remunerationem ac omnis generis prosperitates fuerit apprecatus, quoties vota ac suspiria sua ad Deum dixerit. Sub horum manu ductione plenior, imò tantam utriusque linguæ peritiam, tantam etiam carmina pangendi felicitatem erat assecutus, quanta ulterius excolendis humanitatis studiis, imò Philosophicis ac Theologicis scientiis addicendis sufficiens esse solet. Missionem itaque à Præceptoribus suis post quartum Schœningæ exactum annum impetratâ annò hujus seculi quadagesimò octavò in hanc illustrem JULIAM Academiam contendit, commendationibusque præclarorum virorum id obtinuit, ut statim in communi Convictorio præ aliis locum consequeretur. Ex quo tempore biennium hic hæsit, sibi unice vivens, pietate, assiduitate, ac probis moribus nemini non gratus acceptusque existens. Licet verò exactò hòc bienniò novercans fortuna ipsi denuò instaret, mīnis

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



nis tamen suis nihil effecit aliud, quàm ut novam optimo huic juveni enteretur felicitatem. Dum enim is in celeberrimum Virum, Dn. CHRISTOPHORUM SCHRADERUM, Eloquentiæ in hac Academia Professore Publico Ordinarium, Collegii Philosophici Seniore, Præpositum Bergensem, Scholarumque per Ducatum Guelpherbytanum Inspectorem, p. m. omnem suam effuderat fiduciam, id unice optans, ut tanti Viri beneficiò ac commendatione alicui pædagogicæ ruri admoveretur, eâque occasione eidem & eruditionem & laudabiles suos in studiis humanioribus profectus, nec non alios docendi peritiam, ac prudentiam simul copiosius probaret, tantum abfuit, ut is egregium hunc juvenem ex Academia dimitendum censuerit, ut potius quinque suorum natu majorum filiorum institutionem illi obtulerit, ac annuente commendaverit. Agnovit laudatus noster CORDESIUS iterum manifestum providentiæ divinæ signum, cui ut relictaretur, pietas ipsius non permisit. Lubens itaque lætusque suscepit provinciam & per integros quatuor annos ita administravit, ut Hospiti suo isthòc nomine vehementer extiterit charus, à discipulis quoque ad amplas postmodum dignitates evectis omnem amorem ac benevolentiam promeruerit. Nactus jam erat ingenii sui fertilitatem copiosius explicandi occasionem, quam celeberrimi Viri ac post fata etiam sua nobis colendi, CALIXTUS, HORNEIUS, CELLARIUS, TITIUS, SCHEURLÆUS, BRENNECCIUS, HOMBORGIUS, aliaque hujus Academiæ lumina, eò, quò poterant modò, sicut antea, ita deinceps reddebant faciliorem. Ex horum eruditissimis diatribis partim Philosophiam cum omni elegantiori literaturâ, partim Theologiam hauriebat; in historiarum verò studio, in Geographia, in Hebræa lingua, ac Eloquentia

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



tia tam civili, quam ecclesiastica Hospitis sui utebatur manuductione. Intererat Disputationibus non solum privatis, sed & publicis frequentissimè, nunc Respondentis nunc Interrogantis, sive ut hodie loquimur, Opponentis munere functus. Ex quibus laboribus superflus est erudita *de discrimine Incontinentis & Intemperantis* Disputatio propriò ipsius Marte elaborata, ac sub Præsidio B. Scheurlæi in magno Julco cum laude defensa. Felicitatibus his succenturiabatur alia. Siquidem in magni illius Studiorum Patroni, Generosi Dni. JOSIÆ à Veltsem/ Hæreditarii Domini in Ostrow/ Harpfe/ Glentdorff r. notitiam pedetentim perveniebat, à quo etiam, qui est ejus erga optimam eruditionem propagandam favor, aliquot annorum subsidia studiis suis impetrabat. Quam benignitatem ipsèmet cum aliis Velthemianis clientibus, quorum non pauci sunt, amplissimis hodie muneribus fungentes, gratà per omnem vitam agnovit mente, ac passim deprædicavit. Habent namque beneficia hoc sibi proprium, ut ingratos non nisi semel, gratos autem semper oblectent. Fiebat interim noster CORDESIUS hæc inter exercitia publico muneri magis magisque maturus, donec annò hujus seculi quinquagesimò tertiò Vir Plurimum Reverendus & Clarissimus Dn. M. ZACHARIAS TOLLENIUS ad Ecclesiæ Regio-Lothariensis Pastorum, vicinarumque Ephoriam evocaretur. Merebantur autem CORDESII virtutes, pietas & eruditio, ut his nominibus multum laudando Antecessori daretur successor. Quod cum animadverterent, penes quos hoc juris erat, Ecclesiasticum in Coenobio Mariæ-bergensi, & suburbio nostro, nec non in vicino pago Emmersteteni munus citra ipsius ambitum ultrò ad eundem illi detulerunt. Sicuti autem hoc ipsò novum neque vulgare divinæ providentiæ testimonium iterum emicuit, ita non potuit



potuit non Dominum in vineam suam operarium se vocantem lubentissimò sequi animò. Admotus ergò fuit facræ huic provinciæ per Maximè Reverendum & Excellentissimum Virum, Dn. Balthasarem Cellarium, S.S. Theologiæ Doctorem ejusque Professore Publicum Ordinarium, Facultatis suæ Seniore, nec non Superintendentem Generalem, postquam præviò examine Guelpherbyti sacrum susceperat ordinem, munerisque sibi demandati confirmationem à Serenissimo Principe ac Domino, Dn. AUGUSTO Duce Brunsvic. & Lyneburg. gl. m. impetraverat. Tantum verò potuit divina hæc vocatio, ut licet noster à suis civibus Horneburgensibus, postea & à Brunsvicensibus ac Magdeburgensibus lautis conditionibus oblati expeteretur, ipsimet tamen gratias pro honorifica de se exultatione egerit, & in hac statione, in quam singulari Dei clementiâ erat collocatus, ad finem usque vitæ perseverare firmiter secum statuerit, præsertim quod vicinam Academiam Juliam, inque eadem cum die magis magisque florentia studia tenerius amaret, eruditorumque virorum familiaritatem majoris faceret, quam ut spe lucelli alicujus ab eadem se avelli pateretur. Bienniò post cum anni post millesimum sexcentessimum quinquagesimi quinti die XXIX. Junii solemnis duodecim Philosophiæ Candidatorum à Decano B. Schradero celebraretur promotio, ipsimet CORDESIUS quoque supremos in Philosophia honores modestè petiit, & magnò suo meritò est consecutus. Quoad vixit, talem ubique se præstare annisus est, qualem & Servator sectatorem & Apostolus sive Episcopum sive Presbyterum esse voluit. Inculcata fuit ipsius doctrina, quam & vitâ actionibusque ita expressit, prout decet *exemplum gregis*. Qui enim à sana, quam profitentur, doctrina ipsimet malâ atque impiâ vitâ desciscunt, quod alterâ manu ædificant, alterâ

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



alterâ diruunt, imò plus diruunt, quàm ædificant. Exempla siquidem plebem sæpe plus docent, quàm verborum phalerae. Bonis atque afflictis mitem sese ostendit, gravi consolatione, imò ope suâ, nunquam eos destituens, sicut malis atque impiis severus esse voluit, objurgans eos, increpans, hortans, urgens, iram ac vindictam Dei nunquam non ipsis annuncians atque ob oculos ponens. In adversis fuit constans, in secundis nunquam se gefsit elatius. Pacis fuit amantissimus, concordiae studuit, ac bono malum superare haud destitit. Ecclesiae suae tantam gefsit curam, ut commodo ejus nullas tam graves expertus fuerit molestias, quin constanti semperque sibi simili eas superârît animò. Oravit quoque non solum pro se; sed & pro omnibus, qui audiebant ipsum: atque sic in eorum erat, ut quantum in se foret, nemo eorum periret, qui ab Archipastore Christo suae curae essent crediti. Hisce verò exercitiis ut tantò rectiùs sine impedimento vacare, Deoque intentiori animò inservire posset, firmiter secum statuerat, castum per omnem vitam servare cœlibatum, in quo etiam per novem ministerii sui annos perseveravit. Cum verò rei familiaris administratio majorem cum die requireret curam, quàm cui amplius ferendae par esset, tandem de vitæ socia cœpit cogitare, quam demum Brunsvigæ annò MDCC LXXII. invenit, omnibus sexum suum ornantibus virtutibus præditam virginem, nunc viduam cheu! mœstissimam, CHRISTINAM, JOHANNIS RITTMEIERI, civis atque negotiatoris Brunsvicensis filiam faustò sibi jungens matrimonio, quod sicut divinâ omnis generis benedictione fuit refertum, mutuâ insuper fide svaviq̃ue concordia conditum, ita nec infœcundum fuit. Ex hac namque uxore sua unum suscepit filium quatuorq̃ue filias, quarum duæ tamen parentis sui mortem dudum anticiparunt. Superstites

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



0 1 2 3 4

stites duas filias, filiumque ad omnem pietatem virtutemque assuefecit, ut & hoc pacto monitum Apostoli adimplet, qui vult, Episcopum non tantum morigeros habere liberos, sed & ubique domui suae bene praesse: Qui enim huic non potest praesse, quomodo Ecclesiam DEI quiverit gubernare? Quod mortem ejus attinet, de illa res hunc in modum sese habet. Dies hujus mensis decimus sextus erat, cum e domo sua in aedem S. Georgio sacram occidentali portae contiguam, valens vegetusque sese conferret consuetam cum devotione sacra ibidem obiturus. Et jam tum promptè atque expedite auditores suos de fidei Christianae capitibus, nec non morum dogmatibus e suggestu admonuerat, imò inde ad altare ad preces sonorâ voce recitandas sese contulerat. Dum autem has decantare incipit, apoplexia dextrum latus ita corripit, ut statim vox inarticulata perceptuque difficilis fieret. His tamen utcumque recitatis, in eo erat, ut consuetam *ισερολογίας* ex *Num. VI. v. 24. 25. 26.* desumptam superadderet, eademque sacra finiret. Sed cum faciem Ecclesiae obvertisset, reliquam hanc officii sui partem expleturus, ex manibus ipsius librum in terram concidere animadversum fuit, & simulac ultima *ισερολογίας* verba titubante voce pronunciasset, ipsa quoque vox defecit. A sacro altari cum e templo contenderet, pedes quoque nutare visi sunt, adeo ut qui proximi essent, ipsum fulciendum atque ad suos continuo ducendum esse valde judicarent necessarium. Eo ergo delatus atque interim Medicus accersitus quidem est, sed tantum ac tam violentum erat malum, ut ne doctissima quidem ars remedium ei inveniret. Non solum enim vox reddita non est, sed & ab eo tempore ferme exensus mansit, & ab hora ejusdem diei duodecima meridianâ, quâ somno quasi mergi videbatur, omnis etiam cessabat motus, nisi quod pectus leviter
G
adhuc

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



adhuc non nunquam sese attolleret. Mansit in hoc statu per viginti quatuor horas, atque sic demum piam Deoque devotam animam Creatori suo, unde eandem acceperat, reddidit. Quod factum d. xv i i. Februarii horâ duodecimâ meridianâ, postquam in hac miseriarum valle quatuor & quinquaginta annos, menses decem, hebdomades duas & unum insuper diem exegisset. Repentina quidem hæc est mors, non ramen mala, verùm ejusmodi potius, quam ille Imperator sibi optabat, qui & decens & gloriosum ducebat, stantem (& munia sua strenuè obeuntem) mori; præfertim quòd ita vixerit noster, ut singulis momentis ad moriendum fuerit paratus; quâ quidem re Christianò homine dignius vix quicquam potest inveniri. Cum verò piæ admodum ac præstantis *animæ domus*, ut Prudentii voce utamur, monumento *hodie horâ post meridiem primâ* sit inferendum, ut exequias nobiscum ad tumulum frequentes profsequamini, *Studioſi Civēs*, Vos etiã atque etiã adhortamur. Habebitis hòc pactò occasionem de vestra quoque mortalitate seriò cogitandi, imò ad illam migrationem in veram patriam sedesque illas beatorum, quas optimus Servator accessu suo ad Patrem nobis præparavit, maturè & dum adhuc vigent genua, dum oculi rutilant, dum validi sunt lacerti, Vos componendi. Id quod tantò diligentius Vos facturos esse confidimus, quantò magis hora Vos fugit, quâ venturus & è vita vos vocaturus est Dominus, quippe qui unum illum diem mortis, & decretoriam illam horam latere voluit, ut reliquæ omnes tantò curatius obferrentur. Valete. P. P. in Academia Julia, quæ est Helmſtadt Saxònum d. xv i i. Februarii Annò c i o i p c x c i i.

EPICEDIA
In Obitum B. defuncti.

Allusio

ad Dictum Sap. 3. v. 1:

Justorum animæ sunt in manu Dei.

Justitiam quisquis sectatur, spiritus ejus
Post mortem in manibus dicitur esse DEi.
Justitiæ CORDES, non tantum præco fuisti;
Sedulus ejusdem sed quoque cultor eras.
Est testis pietas, testis doctrina fidesque,
Justitiam cunctis te coluisse modis.
Ex his præmissis sequitur conclusio vera:
Te, CORDES, manibus jam fovet ipse DEus.
Gratulor exclamans: O permutatio felix!
Pro terra coelum dum capis, omne capis.

M. Johannes Ernestus Schrader,
ad D. Nicolai Pastor & Archidiaconus
Berolinensis, mœstus apposuit,

Heu! quid CORDESI Te dignum pectore promam,
Manibus ut possim solvere iusta Tuis?
Te Vitæ integritas, Virtus, Prudentia, Candor
Ornabant, veræ Te pietatis amor;

G 2

JOVA

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



IOVA Tibi dederat commisso munere fungi
Judicio, curâ, dexteritate, fide:
Cuncti ergo merito lugent Tua tristia Fata,
Quæ sunt in Christo Fata beata tamen.

*Pii Viri, & Præceptoris in tenerâ ac primâ
etate quondam sui*

Supremæ honoris l. mg, f.

M. Gotfridus Schrader Pastor Primarius
Ecclesiæ Winkl. ad Lüham amnem.

Προσφώνησις

ad

Beatæ Defunctum.

TE, CORDES, cordi fuerant cui sacra Jehovahæ
Munia, tam subito mors properata rapit:
Dum populum in templo reficis, Tu deficis ipse:
Dum lapsorum animos erigis, ipse cadis.
Hoc certè casu nisi Tecælestia nossem
Gaudia læratum, tristior ipse forem.
Sed quia stat firmo veterum sententia, talo:
Haut male cum moritur, qui bene vixit, obit;
Seu morbus longinquus eum, seu tristis eundem
Casus, seu tubita aut vis violenta ferat:
Non est quod doleam, potiùs Tibi gratulor inde,
Sat sero moritur, sat bene qui moritur.
Vixisti DOMINO, in DOMINO quoque lumina claudis:
Mortuus ergo bene es, quin bene vivis adhuc!

Felix!

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



Felix! quem statione sic avocavit ipse
Dux, illi veniens præmia mille dabit.

*contestandi doloris ergo fidelissimo quondam
Præceptori suo scripsit*

Justus Schrader Med. D. & Practicus Amstelodam.

M. CHRISTOPHORUS CORDESIUS
ECCLESIAE COENOBII BERGENSIS PASTOR

OPTIME MERITUS
CUM PER VI. LUSTRA
POPULUM ORATIONE ET EXEMPLO
RECTE CREDERE
ET PIE VIVERE
DOCUISSET

EIDEM BENEDICENS
ÆGRITUDINE CORREPTUS
VITAM MORTALEM
UT VIXERAT
ITA SANCTE FINIIT

d. XVII. FEBR. ANNO M DC LXXXII.
MARITO OPTIMO
VIDUA MOESTISSIMA
CUM LACRYMIS
P.

Chiliantus Schrader, in illustri Gymn. Lun.
Eloqu. & Histor. PP. & Colleg. Equest. Insp.

G 3

L. Pallida

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



PAllida prostravit Clarum mors arte Ministrum,
 Hanc laudem meritò vendicat ille sibi,
 Acceptus fuerat multis ob munera mentis,
 Atque Evangelii præco fidelis erat;
 Dum sacra divini spargebat dogmata Verbi,
 Veræ & dicebat religionis opus.
 Quid reliquas dotes loquar, aut pietatis amorem
 Regia Virtutum qua solet esse parens;
 Nam coluit doctas, cultissima Numina, Musas,
 Propterea Aonii portio pulchra Chori!
 Nunc modica & vili clausus requiescit in urna,
 Ridetque alternis gaudia mixta malis!

*In Beatum Obitum Dni. M. Christoph. Cordes, Viri
 Optimi, Amici, Compatriæ, & Vicini deside-
 ratissimi, maestissimus scriptis*

M. Fridericus Pabst,

HAc sub CHRISTOPHORUS dormit CORDESIIUS urnâ,
 Vir solidè doctus, vir minimeque malus.
 Naviter incubuit Musis; hinc summa voluptas
 Ipsi falviciis pagina scripta notis.
 Et docuit CHRISTUM: quæ religione? vetusta:
 Quænam eâ? quæ solo nititur ore DEI:
 Quos docuit? multos. quæcis aut successibus: Orcus
 Ringitur, os torquet *Mundus, Olympus ovat!*

*Hoc Epitaphium το μακαρίτην venerandi Parentis mei
 quondam Successori admodum Reverendo atque
 Clarissimo Dn. M. CHRISTOPHORO CORDESIO
 Canobii Maria-Bergensis prope Helmstadium
 Pastori optimè merito ovante hoc posuit*

**M. Justus Zacharias Tollenius Regio-Lot-
 thariensis Eccl. Past. adj. & Sch. R.**

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



1.
Der Strübter Fall/
Dein Trauer-Schall
Durchgeh' Herz und Ohren/
Und es wird durch Einen Tod
Tausend Leyd geböhren.

2.
Es zittern sehr
Das Wäisen Heer
Die Mutter und Bekandten;
Durch g. schwinden Todes:
Beben die Verwandte. (Schlag)

3.
Gesund und todt!
Ist das nicht Noth?
Der Hirte wird geschlagen:
Der in vollen Kräften stund/
Tödlich weggetragen.

4.
Er gehet aus
Ins Gottes Haus/
Zum Himmel von der Erden/
Und der Platz bey dem Altar/
Muß sein Todt-Bett werden.

5.
Der letzte Gang/
Und der Gesang
Sind gleichsam Todes-Lieder:
Der so Krafft und Seg' spricht/
Sinket plößlich nieder.

6.
O Menschen-Seel
Die Liebes-Höl
Ist lauter Tod und Sterben;
Unser Hütten Herrlichkeit
Kan im Nu verderben.

7.
Doch Gottes Will
Macht alles still/
Verordnet Tod und Leben/
Seine Schifffung schlägt und
Wer kan wider streben? (triff)

8.
Gelassner Muht
In dieser Bluth
Fühlt Trost in Ort un Zeiten/
Welche diesen Gottes-Nam
Seinen Tod bereiten.

9.
Wo ist Gefahr/
Ben der Altar
Den Kranken selber stücket?
Unter Andacht und Gebet
Uns der Himmel schüzet.

10.
Aus diesem Streit
Zur Hertlichkeit!
Das heisset triumphiren/
Den Triumph den dort einmahl
Gottes Diener führen.

11.
Der schnelle Tod
Bringt schnell zu Gott/
Nach Unglück und dem Leyde
Siehet der getreue Knecht
Seines Herren Freude.

12.
Drüm lasse nach/
O Thränen-Bach/
Es sind nur wenig Stunden/
Bis verlohner Trost und Stab
Ewig wird gefunden.

Johan Friedrich Fien.



D. S. S.
HIC SITUS EST

M. CHRISTOPHORUS CORDES

ECCLESIAE MARIÆBERGENSIS ET VICI-
NARUM PER ANNOS XXIX.

FIDELIS ANIMARVM PASTOR

EXEMPLAR GREGIS

FIDVS MYSTERIORVM DEI DISPENSATOR

VIR PIVS MITIS CANDOR IPSE

NATUS HORNBURGI ANNO M DC XXV II. d. 2. April.

DENATUS AO. CL. I. DC LXXXII. d. 17. FEBR.

ÆTATIS LIV. MENS. X.

POSTQVAM OMNE DEI CONSILIUM POPULO EXPOSUISSET

AD ARAM APOPLEXIA CORREPTUS

NON ANTE DIMISIT DOMINUM QVAM BENEDICENTI
BENEDICERET

HEIC OSSA EJUS OMNIA CUSTODIT DOMINUS

AD GLORIAM VERO RESUSCITATUS SERVUS FIDELIS

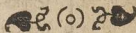
INTRABIT IN GAUDIUM DOMINI SUI

CONIUGI ET PARENTI OPTIMO AC DESIDERATISSIMO

FIDVAE LIBERIQVE MOESTISSIMI

TRISTE HOC MONVMENTVM

F. F.



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

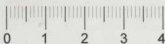


Gray Scale



2

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale

